

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abzugspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 12 RM, 90 Pf., in Altensteig 12 RM, 45 Pf. Anzeigerpreis: Die halbjährige Heft oder deren Raum 90 Pf., die Restkommunikation 1 RM, 80 Pf. Einzelhefte 10 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Beilagenbezug 10 Pf. der Rabatt einräumig.

Nr. 227.

Altensteig, Donnerstag den 29. September.

Jahrgang 1921.

Freundschaft in der Freiheit.

Von Dr. R. Ewald, Amtsrichter in Bad Thal (Thür.).

Den vaterländischen Gedanken und den Gedanken der Volksgemeinschaft, diese beiden gilt es neu zu beleben, und zwar in möglichst allen Gliedern unseres Volks, wenn unser liebes Volk und Vaterland wieder hoch kommen soll. Vaterland und Volksgemeinschaft: beide Gedanken waren bisher leider vielfach gesondert gepflegt, rechts wird mehr vom deutschen Vaterland, links mehr vom deutschen Volk gesprochen.

Und doch gehört beides eng zusammen: als die sachliche und als die persönliche Grundlage unserer völkischen Gemeinschaft. Und erst wenn der Gedanke: „Jeder Deutsche, ich und Du, wir alle, sind mit diesem Land und diesem Volk auf Geheiß und Verderb verbunden“ in allen Schichten und Gliedern unseres Volks wirklich Eingang gefunden hat und durchgedrungen ist, kann es vorwärts und aufwärts gehen.

Dem Gedanken der Volksgemeinschaft zum Wiederaufbau des Vaterlandes zu dienen, haben wir uns in meiner Thüringer Heimat, haben wir uns in dem kleinen Kreise, in dem ich gesteht bin, die Worte:

„Freundschaft in der Freiheit“
als Wahlspruch gesetzt.

„Freundschaft in der Freiheit“: das bedeutet: freundschaftliches Verhalten aller redlichen deutschen Männer untereinander, Vertrauen von Mann zu Mann und Schlichter, achtungsvoller Meinungsaustrausch, auch von Angehörigen verschiedener politischer Richtungen; es bedeutet den Grundsatz, daß bei uns der Mann gilt und nicht der Rost, daß jeder von uns jeden ehelichen, tüchtigen, achtbaren Volksgenossen als seines Gleichen, als seinen deutschen Freund und Bruder betrachtet und behandelt, gleichviel welchem Stand und welcher Partei er angehört. Ja, die berufliche Verschiedenheit, die Mannigfaltigkeit der Anschauung — auch in politischen Fragen —, die ja meist beruht auf den Verschiedenheiten von Herkunft und Lebensgang und dabei gemachter Erfahrung, diese Mannigfaltigkeit in der durch Vaterland und Volksgemeinschaft gegebenen Einheit, sie ist — um mit Gottfried Keller in seinem „Fähnlein der sieben Aufrechten“ zu reden — „die rechte Schule der Freundschaft, und erst da, wo die — vaterländische und völkische — Zusammengehörigkeit zur persönlichen Freundschaft eines ganzen Volks wird, da ist das Höchste gewonnen, denn was der Bürgerstolz nicht ausrichten sollte, das wird die Freundschaft vermögen, und beide werden zu einer Tugend werden.“

Das ist ja nichts anderes als die Gesinnung, von welcher alle gemeinnützige Arbeit getragen sein muß, die unserem gesamten Volk wieder zu besserem Dasein verhelfen will, deshalb schloß ich mich der „Liga zum Schutze der deutschen Kultur“ an, die ohne parteipolitische Tendenz in allen Volksteilen für den gesunden inneren Wiederaufbau tätig ist.

Ihre Durchführung im Leben ist nicht leicht, aber wohl möglich. Erforderlich ist ein starker Idealismus, aber nicht einer, der in den Wolken lebt, sondern ein Idealismus, der in hartem sähen Schaffen den heimischen Boden bearbeitet. Ich glaube, daß er am besten erwächst auf dem Grunde einer starken religiösen Überzeugung, als einen festen Glauben an eine höhere und ewige Macht, die alle Dinge leitet und ordnet und in deren Dienst wir selbst stehen. Auch hier sehen wir dann „In Gehorsam im Gemüte, wird nicht fern die Liebe sein“. Nicht Lehren helfen, das Beispiel muß wirken.

Da möchte ich hinweisen auf einen Mann, mit dem ich mich seit 20 Jahren immer wieder befaßt und von dem ich viel gelernt habe, es ist der alte Rechtsgelehrte Johann Jakob Moser, gestorben in dem letzten Jahrzehnt vor der großen französischen Revolution in Württemberg, aus altem Eichenholz, ein deutscher Christ und Patriot. Er hat als Konsulent der württembergischen Landschaft 5 Jahre unschuldig, ohne Urteil und Nacht“ auf dem Höhentiviel gesessen. Aber ungebunden und unbeschwert hat er diesen verlassen und dem Herzog, der ihn dort hin getan, noch zur Belagerung der „Landesirungen“ mit den Ständen treu und ehelich geholfen.

Möchte das unser deutscher Volk von sich sagen können, wenn es einmal zurück auf diese Zeit des Festungsarefals, in dem uns viele Feinde hatten? Und möge

es uns allen bechieden und gegeben werden, zu wissen und zu leben für unser liebes Volk und Vaterland in der Kraft, die einen Johann Jakob Moser im Tragen und im Ausarbeiten, im Dulden und im Handeln bis zuletzt gestärkt, gehalten und hindurchgeführt hat.

Der bayer. Verfassungsausschuß nimmt das Abkommen mit dem Reich an.

München, 28. Sept. Dem Verfassungsausschuß des Landtags wurde eine Vorlage der Regierung unterbreitet, in der mitgeteilt wird, daß bei den am 24. September 1921 in Berlin stattgefundenen Verhandlungen vereinbart wurde, daß die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. und 30. August 1921 zurückgenommen und durch eine neue Verordnung ersetzt werden, die spätestens am 29. September 1921 erlassen werden soll, daß die bayerische Staatsregierung die Verordnung über den Ausnahmezustand spätestens am 6. Oktober 1921 mit Wirkung vom 15. Oktober 1921 außer Kraft setzen wird, daß Übereinstimmung darüber besteht, daß die Landesregierungen nach wie vor berechtigt sind, bei Gefahr im Verzug auch weiterhin einseitige Maßnahmen zu treffen, und daß die bayerischen Volksgesichte mit dem bayerischen Ausnahmezustand nicht in Zusammenhang stehen und daher durch diese Verhandlungen nicht berührt werden. Das Gesamtministerium hat den Vereinbarungen am 27. September 1921 zugestimmt.

Aus den vereinbarten Änderungen der Verordnung des Reichspräsidenten ist hervorzuheben, daß für Verbote und Beschlagnahmen die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden zuständig sind. Der Reichsminister des Innern kann die Landeszentralbehörden um Verbot oder Beschlagnahme ersuchen. Glaubt die Landeszentralbehörde dem nicht entsprechen zu können, so teilt sie dies dem Reichsminister des Innern mit und ruft gleichzeitig die Entscheidung des vorgesehenen Ausschusses des Reichsrats an. Entscheidet sich der Ausschuß für das Verbot, so hat die Landeszentralbehörde die erforderlichen Maßnahmen sofort zu treffen.

Hg. Dr. Wohlmut (Bayer. Volksp.) begründete einen Antrag, gegen die getroffene Vereinbarung keine Erinnerung zu erheben. Was jedoch den Zeitpunkt der Aufhebung des bestehenden bayerischen Ausnahmezustands anlangt, so bleibe es dem pflichtmäßigen Ermessen der bayerischen Staatsregierung überlassen, zu beurteilen, wann sie den angemessenen Zeitpunkt für gegeben erachte.

Ministerpräsident Graf Lerchenfeld empfahl den Antrag. Nach längerer Erörterung wurde ein Antrag der U.S.P. auf sofortige Aufhebung des Ausnahmezustands abgelehnt. Der Antrag Dr. Wohlmut wurde gegen 6 Stimmen der Mittelpartei angenommen.

Mitteilungen aus Oppau.

Mannheim, 28. Sept. Vor Vertretern der Presse hielt Generaldirektor Prof. Dr. v. Bosc einen Vortrag. Das salpetersaure Ammonial und das schwefelsaure Ammonial bilden ein Doppelsalz, dessen nicht-erhobte Eigenschaften durch tausende von Veruchen nachgewiesen wurden. Ueber die Ursache der Explosion ist man deshalb vollständig im unklaren. Zerstört sind nur die sogenannten Satzbetriebe, in denen die schwefelsauren und salpetersauren Ammonialverbindungen hergestellt wurden. Die Herstellung dieses für die Landwirtschaft so bedeutenden Produktes wird aber nicht mehr ausgenommen werden, weil man den Ammoniumsulfatsalpetere, der unter gewissen, bisher aber noch nicht bekannten Bedingungen durch Zündung explosiv ist, der Landwirtschaft nicht mehr in die Hand geben will. Das Schwerkgewicht wird in Zukunft auf das schwefelsaure Ammonial und auf die Herstellung von Harnstoff verlegt werden. Die Ammonialfabrikation als solche hat nicht den Anlaß zu dem Unglück gegeben. Die Explosion ist auch nicht im Silo selbst entstanden, sondern in dem benachbarten Fabrikationsbau, der bei der ersten Explosion in die Luft flog. Ebenso wenig kann es sich, wie verschiedentlich vermutet wurde, um Sabotage, d. h. eine verbrecherische Absicht handeln.

Das Oppau-Werk hatte eine Leistungsfähigkeit von jährlich 100 000 Tonnen Stickstoff (diejenige der mit Oppau verbundenen Leunawerke bei Halle beläuft sich

auf über 180 000 Tonnen). Daraus ersieht man, welchen Ausfall der deutsche Düngemittelmarkt in nächster Zeit erleiden wird, wenn auch eine Ausfuhr — abgesehen von den nach dem Friedensvertrag abzulesenden Mengen — zurzeit kaum in Frage kommt.

Die Not der Oppauer Bevölkerung machen sich, wie die „Pfälzische Presse“ meldet, bereits gewissenlose Gauner und Gaunerinnen zunutze dadurch, daß sie in der Stadt Ludwigshafen und, wenn ihnen nicht bald das Handwerk gelegt wird, wohl auch in den benachbarten Städten von Haus zu Haus gehen und sich als schwermheimische Bürger von Oppau ausgeben und so erhebliche Beträge einstecken. Andere Schwindler verkaufen Ansichtspostkarten von der Unglücksstelle zu dem Preis von 2.50 bis 6 RM. mit der Angabe, daß der Ueberschuß den von dem Unglück Betroffenen zugute kommen was natürlich erlogen ist.

Der deutsche Gewerkschaftsverband und die Arbeitsgemeinschaft für Angestellte (Afa) fordern, daß die Unfallverhütungsvorschriften nachgeprüft und die Bestimmungen über Unfallentschädigungen in der Reichsversicherungsordnung abgeändert werden. Durch Reichsgesetz solle den in Oppau Geschädigten sofort eine ausreichende Entschädigung bezahlt werden, wozu die mit dem Oppauer Werk verbundenen Industriebetriebe in stärkstem Maß beizuziehen seien.

Paris, 28. Sept. Der frühere französische Gouverneur der Pfalz hat einem Vertreter des „Globe“ die Angaben bestätigt, die vor einigen Tagen der „Intransigeant“ über den französischen Plan, die Badische Anilin- und Sodafabrik zu erwerben, gemacht hatte. Der General erklärte, daß ihm beteiligte Persönlichkeiten versichert hätten, sie könnten mit Hilfe der Deutschen Bank leicht zwei Drittel der Aktien der Fabrik erwerben.

Neues vom Tage.

13,5 Milliarden Fehlbetrag der Eisenbahn.

Berlin, 28. Sept. Der Fehlbetrag der Eisenbahnen für 1921—22 beträgt 13,5 Milliarden Mark. Die Tarifserhöhung um 30 Prozent ist das Mindestmaß des Erforderlichen.

Aufhebung der Wirtschaftssanktionen.

Paris, 28. Sept. Briand als Vorsitzender des Obersten Rats hat dem deutschen Botschafter Dr. Mayer heute mittag eine Note überreichen lassen, in der mitgeteilt wird, daß die wirtschaftlichen Sanktionen mit Wirkung vom 30. September aufgehoben werden.

Paris, 28. Sept. Aus Deutschland wird gemeldet, daß die Reichsregierung die Einsetzung der Verbandskommission, die die deutsche Ein- und Ausfuhr zu übernehmen und zu regeln hat, bestätigt habe. Demgemäß soll in der Nacht zum 1. Oktober die Rheingoltsperre aufgehoben werden.

Wilson gegen den Friedensvertrag.

Washington, 28. Sept. Die demokratischen Senatoren haben auf Veranlassung Wilsons eine starke Gegnerschaft gegen den Friedensvertrag mit Deutschland eingesetzt.

Verbotene Aufführung.

Berlin, 28. Sept. Der Polizeipräsident hat eine im Sportpalast geplante „Deerschau Schwarzweitzrot“ verboten.

Berlin, 28. Sept. Für die Monate Juli und August belaufen sich die Mehrausgaben des Reichs gegenüber den Einnahmen auf 7 Milliarden Mark, wovon 4,3 Milliarden auf Post und Eisenbahn entfallen.

Die Garantiekommision in Berlin.

Berlin, 28. Sept. Am Montag fand die erste Besprechung zwischen dem Garantiekomitee und den Vertretern der deutschen Regierung statt. Das Garantiekomitee war durch seinen Präsidenten Mauchere für Frankreich, den Vizipräsidenten Bemelmans für Belgien, Leith-Ross für England und Graziadori für Italien vertreten.

Paris, 28. Sept. Die Wiederherstellungskommission hat laut Havas die Beratungen über die Vereinbarungen zwischen Loucheur und Rathenau bezüglich der Sachlieferungen auf später verschoben.

Zunahme der deutschen Einfuhr nach England.

London, 28. Sept. Die deutsche Einfuhr nach England im Monat August weist eine Zunahme von fast 158 000 Pfund Sterling auf.

„Begnabigung“ der Avignon-Gefangenen?

Paris, 28. Sept. Am Jahrestag des Waffenstillstands (11. Nov.) sollen nach dem „Temps“ die deutschen Kriegsgefangenen in Avignon begnadigt werden.

Die Vernichtung des deutschen Heeresmaterials.

London, 28. Sept. Reuter erfährt, daß die Ueberwachungskommission ihre Aufgabe bezüglich der Zerstörung der von Deutschland ausgelieferten Waffen so gut wie beendet habe und sich jetzt mit der Prüfung der verschiedenen Polizeitruppen befasse. Bis Mitte September seien nur noch 102 Geschütze zur Vernichtung übrig geblieben, nachdem 3280 Geschütze zerstört worden seien. Es müssen noch eine Million Tonnen geladener Granaten zerstört werden; 34 Millionen Tonnen seien bereits vernichtet worden. 186 Grabenminen seien noch vorhanden, während 110 340 (?) bereits zerstört seien. 2852 Maschinengewehre seien noch unverfehrt; abgeliefert und zerstört seien 3 160 000. Die Ueberwachungskommission sei von dem Ergebnis der Ablieferung und Zerstörung der deutschen Waffen vollkommen befriedigt. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß nicht die geringste Befürchtung bestehe, daß Deutschland wieder ein Heer zu organisieren und auszurüsten imstande sei, das irgend eine Gefahr für die Verbündeten bedeute. Männer seien natürlich reichlich vorhanden, es fehle jedoch an allen nötigen Waffen und Ausrüstungen.

Trotz dieses Reuterberichts wiederholen die „Times“ ihre Forderung einer wachsamsten Aufsicht über die deutsche Entwaffnung und schreiben: Das Gerücht von der Zurückziehung der Kommission unter den augenblicklichen Verhältnissen ist sinnlos. Sie muß im Gegenteil verstärkt werden.

Krise in Amerika.

London, 28. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß die Industrie in den Ver. Staaten rasch einer Krise entgegenstehe. Die nächsten Wochen müßten entscheiden, ob es zu einem furchtbaren Kampfe kommen werde, darunter zum Streik der Eisenbahner und Bergleute, oder zu einer Regelung im Guten und zur Annahme der Lohnverminderung der Arbeiter. Bei den Eisenbahnern scheint eine große Mehrheit für einen Streik vorhanden zu sein.

Newport, 28. Sept. (Reuter.) Die russische Sowjetregierung wurde heute in einem Prozeß gegen die Ver. Staaten vom Bundesgericht der Manton mit ihren Ansprüchen auf den Besitz gewisser russischer Dampfer, die sich gegenwärtig in den Gewässern Newports befinden, abgewiesen mit der Begründung, daß Amerika die Sowjetregierung nicht anerkannt habe.

Nachricht Pöhners.

München, 28. Sept. Der Polizeipräsident Pöhner hat heute sein Entlassungsgesuch eingereicht, da er sich nach Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustands außerstande sehe, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung weiterhin zu übernehmen.

Auf der Suche nach den Erzberger-Mördern.

Kopenhagen, 28. Sept. Die Kopenhagener Polizei ist von Berlin aus ersucht worden, festzustellen, ob Schulz und Illiesen sich in Dänemark aufhalten. Verwandte des einen in Deutschland sollen einen mit dem Poststempel Kopenhagen versehenen Brief der Mörder erhalten haben.

Der Doppelgänger.

Roman von D. Hill

(79) (Nachdruck verboten.)

38. Kapitel.

Konstant war Wolfgang Burkhart bis zum Rande des Gebüsches gegangen. In dem Augenblick jedoch, da er aus dem schützenden Schatten hervortreten wollte, ließ eine überraschende Wahrnehmung ihn seinen Schritt hemmen.

Der Mann, den er zuerst gesehen und für Boules gehalten hatte, stand noch immer unbeweglich an der gleichen Stelle. Kaum zwanzig Schritt von ihm entfernt jedoch gewahrte Burkhart — zwei andere Gestalten.

Nicht lange sollte er darüber im Zweifel sein, wer der dritte war. Der Schatten einer Laterne fiel plötzlich auf den einzelnen Mann, der gebendet das Gesicht abwandte — deutlich konnte Burkhart seine Züge erkennen.

Der dort stand, war Paul von Randow. Es war nicht Zeit, sich lange darüber den Kopf zu zerbrechen, wie der Freier an diesen Ort kam. Denn ehe er sich von seinem Erkennen erholt hatte, hörte er den langen Amerikaner sagen:

„Nein, Sie müssen mir in die Augen sehen, Randow — so — — Jetzt schreien Sie, Fermo, schnell und sicher, wie wir es verabredet haben! — Los!“

Der Freier antwortete mit einem irren Lachen. Aber er richtete sich nicht von der Stelle; er hatte ihn offenbar gar nicht verstanden.

Dann bligte es in einem Gebüsch auf — der kurze, scharfe Knall eines Schusses unterbrach die nächtliche Stille, und dumpf und schwer schlug der Körper des Betroffenen auf den Boden auf.

So schnell hatte sich das alles abgespielt, daß es Burkhart unmöglich war, irgend etwas zu verhindern. In dem Augenblick, als der Schuß fiel, hatte er zwar den dreien ein „Halt!“ zugerufen. Aber es war von dem Knall überdünnt worden, und niemand hatte es vernommen.

Von Entsetzen gelähmt sah er, wie Boules sich über den Gefallenen beugte, ihm mit der Laterne ins Gesicht leuchtete und nach seinem Herzen fühlte.

„Er ist tot,“ sagte er, sich wieder aufrichtend. „Aber er ist wie ein Mann gestorben. — Es ist schade um ihn.“

Generalfreik der amerikanischen Eisenbahner?

Chicago, 28. Sept. Die Eisenbahner haben sich mit einer Mehrheit von 186 000 Stimmen für den Generalfreik ausgesprochen, wenn die Lohnherabsetzung durchgeführt werden sollte.

Frankfurt, 28. Sept. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, sind in Oppau an Maschinen und Borräten zwischen 500 und 600 Millionen Mark vernichtet worden. Die Schäden an Fabrikgebäuden und Einrichtungen betragen zwischen 200 und 300 Millionen Mark.

London, 28. Sept. Nach „Daily Mail“ schulden an Amerika: England 850 Millionen, Rußland 551, Frankreich 557, Italien 477, Belgien 103, Serbien 22 und die übrigen Kriegsgenossen zusammen 56 Millionen Pfund Sterling.

London, 28. Sept. „Daily Express“ berichtet, daß in Santamonika in Südkalifornien außerordentlich reiche Goldfunde von zwei Petroleumsuchern gemacht wurden.

Reichstag.

Berlin, 28. Sept.

(135. Sitzung.) Am Regierungstisch: Brauns. Präsident Lobe eröffnet die Sitzung 2.20 Uhr mit der Mitteilung, daß am 7. Oktober das Wahlprüfungsgericht zusammentritt.

Eine Beschwerde des Abg. Kemmle (Komm.) gegen eine in seinem Berliner Büro vorgenommene Hausdurchsuchung wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Ebenso ein kommunistischer Antrag auf Haftentlassung des Abg. Wendelin Thomas-Lugsburg.

Es folgt die 1. Lesung des Gesetzentwurfs zur Verlängerung der Vorlage betreffend Abweichungen zum Viehfleischgesetz bis 31. März 1922. Bis zu diesem Zeitpunkt können die Brauereien billigeres Strohmittel, wie Abfallreis und Malz verwenden.

Abg. Jand (Bober. Bp.) lehnt im Namen seiner Fraktion die Vorlage ab. Es sei ein Volksbetrug, wenn man das Bier, dieses wichtige Nahrungsmittel, fälscht. Die Vorlage wird in 1. und 2. Lesung angenommen. Gegen die sofortige Vornahme der 3. Lesung erhebt Abg. Jand Einspruch.

Es folgt der Nachtragshaushalt betreffend die Teuerungszulage für Reichsbeamte. Nach der Vorlage soll mit Wirkung vom 1. August ab der Teuerungszuschlag zum Grundgehalt und dem Ortszuschlag für planmäßige Reichsbeamte in der Ortsklasse A 93 Prozent betragen, in Ortsklasse B 91 Prozent, in C 89 Prozent, in D 87 Prozent und in E 85 Prozent. Auch die außerplanmäßigen Reichsbeamten erhalten einen weiteren Teuerungszuschlag.

Die Vorlage wird von allen Seiten für unzureichend erklärt, bald werde eine neue kommen müssen. Abg. Feuermann (D. Bp.) erklärt, die Beamten erhalten das 3/4 bis 5fache, die Arbeiter das 10. bis 12fache des Friedensentkommens.

Der Gesetzentwurf wird in allen drei Lesungen unverändert gegen die Kommunisten angenommen.

Zur Explosionskatastrophe in Oppau.

Eine sog. Interpellation fordert die Regierung auf, festzustellen, welche Umstände das Unglück verschuldet haben und was zur Verhinderung derartiger Unfälle geschehen kann. Den Geschädigten soll aus öffentlichen Mitteln Hilfe geleistet werden.

Abg. Brey-Hannover (S.) spricht den Hinterbliebenen das herzlichste Beileid aus.

„Ja, es ist schade um ihn,“ sagte er von Hermod's Lippen zurück. Burkhart fiel es auf, wie dumpf die Stimme des Amerikaners klang.

Boules hatte die Laterne auf den Boden gesetzt und den Erschossenen an den Schaltern hochgehoben.

„Kommen Sie, wir müssen ihn da hinunter werfen,“ rief er seinem Gefährten zu und begann, den Leichnam nach dem Rande der Klippen zu zerrren.

Aber von Fermo kam keine Antwort. Das Benehmen seines Spitzgesellen mußte nun auch Boules bestunnen, denn er ließ von seiner grobenhaften Arbeit ab und blickte scharf nach dem Gebüsch hinüber.

„Haben Sie nicht gehört? — Ich brauche Ihre Hilfe,“ sagte er hart.

Da gellte in dem Gebüsch ein wildes Hohnlachen auf, das Burkhart durch Mark und Bein ging.

„Wollen Sie mir etwas befehlen? — Da — — das ist meine Hilfe, verdammtener Schmeißer!“

„Gut, jedoch was war ein Schuß ausgekostet, und zum zweiten Mal zerrte der Knall des Revolvers die Stille. Aber diesmal hatte Fermo schlecht getroffen. Boules war angewidert ganz unversehrt; denn, nachdem er einen Augenblick vergeblich dagestanden, schloß er sich mit einem heftigen Wutschrei auf seinen Gegner.

„Das — das sollst Du mir bezahlen, elender Schurke!“ stieß er hervor, während seine Arme den anderen wie mit eisernen Klammern umspannten. „Da unten magst Du Randow Gesellschaft leisten. Das Opium und sein Würder in ein Grab!“

Dieser Mann mußte wirklich über Riesenkraft verfügen. Wie ein Kind hob er Fermo, der sich verzweifelt wehrte, vom Boden auf und schleppte ihn nach dem verderblichen Abgrund.

„Hüßel — Zu Hüßel!“ gellte die Stimme des Bedrohten. „Er mordet mich!“

Er schien vor Angst vollkommen von Sinnen. Mit Händen und Füßen wehrte er sich gegen den Vagabund; Burkhart, der sich vor Grauen nicht zu rühren vermochte, glaubte seine leuchtenden Arme zu vernichten. Jetzt hoben sich die Gestalten der kämpfenden Männer wie Silhouetten vom Rande der Klippen ab — nur noch zwei Schritte trennten Fermo vom Tode.

Da schüttelte Burkhart das lähmende Entsetzen ab und sprang in gewaltigen Schritten vorwärts. Nachdem die beiden auch gehorcht den Tod verdient haben — dieses Gräßliche konnte er nicht mähig mit ansehen.

„Halten Sie ein!“ schrie er dem Vagabund zu. „Um des Himmels willen — halten Sie ein!“

Der Ammoniumsulfatpeter sei früher zu Sprengstoff verwendet worden. Noch immer lagern davon in Oppau 8000 Tonnen. Diese Bestände dürfen nicht ein zweites Unglück verursachen. An der Untersuchung müssen Arbeiter beteiligt sein. Es darf nicht mehr gesprengt werden, solange nicht das Unglück restlos aufgeklärt ist. Die Betroffenen müssen ausreichend unterstützt werden.

Reichsarbeitsminister Brauns berichtet über seine Reise nach Oppau. Es steht immer noch nicht fest, wie viele Menschenopfer die Katastrophe gefordert hat. Eine Anzahl von Toten in unmittelbarer Nähe der Hauptunglücksstelle werden überhaupt nicht mehr gefunden werden.

Aus Stadt und Land.

Monteclair, 29. September 1921

— Von den Trauben. Zur Bekämpfung der Reb- schädlinge werden bekanntlich Gifte wie Kupferarsenat und Nikotin verwendet. Gesundheitlich werden diese Stoffe vor dem Reifen der Trauben durch den Regen von den Früchten restlos abgewaschen. Nach dem trocknen Sommer dürfte indessen doch die Vorsicht am Plage sein, jede Traube, die roh gegessen wird, vorher in Wasser zu tauchen. Ueberhaupt sollte kein Obst ungewaschen genossen werden, da sich auf der Schale und im Innern immer Pilze und Bakterien finden. Die Gefahr bei den Trauben ist aber sicherlich nicht größer, als bei jedem anderen Obst auch. Doch mahnen die vielen Fälle von Ruhr, die wohl nicht ganz ohne Grund auch auf den Genuß von ungereinigtem Obst zurückgeführt werden, zur Vorsicht.

— Erhöhung der Postfahrgebühren. Bei Pferdewagen wird der Kilometerzoll für das Personengebühren vom 1. Oktober an von 30 Pfg. auf 50 Pfg., der Mindestzoll für eine Person von 50 Pfg. auf 1 Mk. erhöht.

— Klame im Poststempel. Der Abgabestempel der Post wird neuerdings bekanntlich mehr und mehr zu Klamezwecken benützt. Dabei kommt es vor, daß Sendungen einer Firma mit dem Klamestempel der Konkurrenz bedruckt werden. Um derartige Verunstaltungen zu vermeiden, hat das Reichspostministerium in die Dienstamweisungen die Bestimmungen aufgenommen, daß für Aufgabestempel mit Zusätzen, die zur Klame dienen, vorher die Genehmigung des Reichspostministeriums einzuholen ist. Dasselbe gilt für Stempel, die in Ausnahmefällen von der Art abweichen, die neuerdings für alle Aufgabestempel vorgeschrieben worden ist. — Auch sonst sollte der Klamestempel bei der Post, und nicht bei dieser Reichsbehörde allein, eingeschränkt werden. Die langen, jetzt üblichen Klamestempel verletzten die Schrift des Absenders auf der Vorderseite der Karten und Briefe, so daß sie oft unleserlich wird.

— Preise für Kartoffeln und Mostobst. Die württ. Landespreisstelle gibt folgende als angemessen erachtete Preise für Kartoffeln und Mostobst bekannt: Dienach ist als angemessener Erzeugerpreis anzusehen: für 1 Ztr. neue Kartoffeln 45—55 Mk., für 1 Ztr. Mostobst 65—75 Mk. Diese Preise sind etwas mehr als doppelt so hoch als die Preise des Vorjahres und berechnet unter voller Berücksichtigung der Marktlage, wie sie sich jetzt in Stuttgart gestaltet hat.

Der Dollarkurs wurde an der Berliner Börse am 28. September mit 127.50 Mark notiert (Friedenskurs 4.20 Mark).

Aber es war zu spät. Ein Stein hatte sich unter den Füßen des Mörders gelöst. Er verlor das Gleichgewicht und strauchelte; ein furchtbarer Doppelschrei zerrte die Luft — — Die Stelle, da ein verzweifelter Mann den Todeskampf gekämpft hatte, war leer.

Wolfgang schlang im Grauen die Hände aufeinander. Langsam trat er an den Rand des Abgrundes heran; von dem beiden war natürlich nichts mehr zu sehen oder zu hören. Dunkel gähnte ihm die Tiefe entgegen, in der zwei Menschenleben geendet.

An dem Toten vorbei ging er nach der Straße, die zu dem Hotel führte. Er vermochte es nicht über sich, Randow zu untersuchen. Warum auch? Der Amerikaner hatte ja gesagt, daß der Freier tot sei.

Er versuchte zu überlegen, was er nun zu tun habe. Aber es war ihm unmöglich, einen einzigen klaren Gedanken zu fassen. Es war zu viel des Gräßlichen, das diese letzte Viertelstunde gebracht hatte — seine überreizten Nerven hielten dem nicht mehr stand.

Auf dem halben Wege kehrte er wieder um. Nein, er konnte jetzt nicht unter Menschen gehen — er konnte es nicht! — Wie ein Magnet zog ihn der Erschossene zu sich zurück. Er fand die Stelle wieder, da der Mord geschehen, und nun kniete er doch neben dem Bedauernswerten nieder, der ein Leben in geistiger Unmacht geführt hatte und nun ein Ende mit Schrecken gefunden.

Er hob den Kopf ein wenig und blickte in die Höhe, die wie eine eigene waren. Was hatte dieser Mann für eine Welt von Unruhe und Verderben in sein Leben getragen! — Aber durfte er ihm zürnen darum? Hatte er nicht ihm im letzten Grunde sein höchstes Glück zu verdanken — hatte nicht er ihn mit seinem Weibe zusammengeführt? Nun wandten sich all seine Gedanken wieder Herrlich zu. Nun wollte er sie doch wiedersehen — wollte sich noch länger ihres Besitze freuen!

Er hatte nicht mehr darüber gegrübelt, welchem Umstand er seine Errettung verdankte. Es müßte ein Wunder geschehen sein — anders war es nicht möglich. Es gab keine Erklärung für das plötzliche Erscheinen dieses Mannes.

Aber dann tauchte in seinem gemarterten Gehirn ein Gedanke auf, der ihn von dem Leidnam emporsprengte — ein furchtbarer, wahnwüthiger Gedanke, der sein Blut zu Eis erstarren ließ. —

Schluß folgt.

Neuenburg, 28. Sept. (Einbruch) Gestern Nachmittag wurde hier ein starker Einbruch bei der Wiese Riva verübt, dabei fiel dem Diebe ein größerer Geldbetrag, sowie eine Taschenrechner in die Hände. Verdacht aber den Täter liegt vor Neuenburg, 29. Sept. (Kriegsnotgeld.) Das von der Amtskammer Neuenburg ausgegebene Kriegsnotgeld (20 und 50 Pfg.-Stücke) wird aus dem öffentlichen Verkehr gezogen und von der Oberamtskasse Neuenburg eingezogen. Letzter Einlösungstermin 30. September 1921. Nach dieser Zeit erfolgt keine Einlösung des Notgeldes mehr.

Stuttgart, 28. Sept. (Hausdurchsuchung bei den Kommunisten.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Am Dienstag fand im Büro der kommunistischen Partei, in dem auch die „Rote Hilfe“ untergebracht ist, auf Grund eines Beschlusses des hiesigen Amtsgerichts in einer Strafsache gegen Müller u. Gen. wegen Begünstigung eine Hausdurchsuchung durch Beamte des Landeshauptamts statt. Das vorgefundene Material wurde beschlagnahmt.

Großnacht. Heute früh bedeckte starker Neiß die Büren. Der Wärmemesser war auf 2 Grad Celsius gesunken.

Ernennung. Der Landtagsabg. Mittelhutcher Löchner ist zum Rektor an der Pragisdule ernannt worden.

Regimentszusammenkunft. Die 120er haben am 8. und 9. Oktober ihr Regimentsfest. Am Samstag findet in Ruffenhäusern eine Zusammenkunft statt für solche, die dort beim Ersatzbataillon in Garnison waren. Am Sonntag ist Gedächtnisfeier auf dem Gewerbehalleplatz oder in der Gewerbehalle in Stuttgart, nachmittags Festfeier in der Kollschuhbahn. Hilfe für Oppau. Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes, der hier seinen Sitz hat, spendete für die Opfer der Explosionskatastrophe in Oppau 1 Million M. Die einzelnen Verwaltungsstellen werden außerdem noch an der Hilfsaktion durch entsprechende Beiträge sich beteiligen.

Belagter Streik. Im Schlossergewerbe haben beide Parteien die bei den Einigungsverhandlungen im Arbeitsministerium festgelegten Lohnsätze angenommen. Die Arbeiter haben am Mittwoch früh die Arbeit wieder aufgenommen.

Selbstmord. Bei der Hestlacher Gaststätte ließ sich heute morgen ein 25jähriges, unbekanntes Mädchen vom Juge überfahren. Der Kopf wurde der Unglücklichen vom Rumpfe getrennt.

Unterfischbach, 28. Sept. (Gegen Hochwasserbeschäden.) Unter dem Vorsitz des Schulstiftungs-Kassenrat wurde in der gemeinschaftlichen Sitzung des Teilerweiterungs von Unter-, Mittel- und Oberfischbach die Wieslaufverbesserung mit Wehr- und Brückenbau zur Verhütung von Ueberschwemmungen und Hochwasserbeschäden mit einem Gesamtaufwand von ca. 800 000 M. einstimmig beschlossen. Es handelt sich um die Korrektur einer Flußlaufstrecke von ca. 1100 m.

Rotweil, 28. Sept. (Keine Erweiterung der Betriebswerkstätte.) Gegenüber einer Mitteilung im Bürgerausschuß von Willingen teilt die Generaldirektion Stuttgart mit, daß ihr von einer geplanten Erweiterung der Betriebswerkstätte in Rotweil nichts bekannt sei.

Reihlingen, 28. Sept. (Epidemie.) In den letzten Wochen wurden 19 Personen von der Ruhr betroffen. Vier Kinder sind daran gestorben. Nun ist ein Stillstand eingetreten.

Freudenstadt, 28. Sept. (Der Pferdediebstahl.) Die in Lohburg gestohlenen Pferde des Geschirrhändlers Scherle sind bei Karlsruhe einigen Personen abgenommen worden. Ob die Diebe hierbei auch gefaßt werden konnten, ist unbekannt.

Geislingen a. St., 28. Sept. (Glashütte.) Die Württ. Metallwarenfabrik Geislingen betreibt jetzt den Bau einer eigenen Glashütte. Die Glasmacher beziehen sehr hohe Löhne, zurzeit 100—150 M. im Tag, doch ist ihre Arbeit auch für die Gesundheit wenig zuträglich.

Am, 28. Sept. (Neue kath. Schule.) Das bisherige Reformpädagogium ist in den Besitz der Kongregation der Franziskanerinnen in Bonlanden übergegangen. Am 1. Oktober wird dort vortrefflich eine Haushaltungsschule eröffnet. Sobald als möglich, spätestens am 1. Mai 1922, wird eine höhere Mädchenschule begonnen, die später noch weiter ausgebaut werden soll.

Mitteln, 28. Sept. (Brand.) In einem Schweinestall erwartete man die Ankunft von jungen Schweinen. Der Wächter schlief aber ein, die Kerze brannte ab und entzündete das Stroh. Dem Feuer fielen drei Schweine und ein Wohnhaus zum Opfer. Das Inventar konnte größtenteils gerettet werden.

Saulgau, 28. Sept. (Kirchweihe.) Die Einweihung der Franziskanerkirche findet durch Weihbischof Dr. Seydl am Sonntag, den 9. Oktober, statt.

Vermischtes.

Unstandshilfe. Die Deutschen in San Salvador (Mittelamerika) haben eine weitere Spende von 20 000 Mark für die Kinderhilfe und 10 000 Mark für die Studentenhilfe gesandt.

5000 Mark Geldstrafe für einen Faustschlag. Kom. Danziger Schöffengericht wurde der Reichstagsabgeordnete Julius Fischer (U.S.P.) wegen Körperverletzung zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Fischer hatte in einer Sitzung des Danziger Parlaments, in der es zu großen Tumulten kam, dem deutschnationalen Abgeordneten Dehler einen Faustschlag ins Gesicht ver-

Soldatenmord? Nach einer Meldung der „Independance Belge“ haben in Ostende Maurer, die einen Brunnen ausbessern sollten, in diesem das Gerippe eines deutschen Mannes in Uniform gefunden.

Serbische Schlachtschweine für Deutschland. Nach einem Staatsvertrag liefert Serbien zurzeit Schlachtschweine nach Deutschland, namentlich Norddeutschland. Täglich treffen etwa 800—1000 Stück in Passau ein. Insgesamt sind daselbst Durchgangstransporte von einer Million Schweine angemeldet.

Warenhausbrand. In Paris ist das weltbekannte Warenhaus „Printemps“ beim Bahnhof St. Lazare vollständig abgebrannt. Das Feuer brach am 28. September, morgens 8 Uhr, aus und verbreitete sich über den ganzen großen Häuserblock mit riesiger Schnelligkeit. Das ganze Warenlager ist vernichtet.

Mit der übernächsten Nummer
vom
1. Oktober
beginnt ein neues Bezugsverhältnis
jahrweiser beliebigen **Schwarz-**
wälder Tageszeitung **aus**
den **Tausen**. Wenn Sie auf
eine regelmäßige Zustellung
besonderen Wert legen, dann
bestellen Sie heute noch.

Brand. In Jarmund (Pommern) vernichtete eine Feuerbrunst 9 Gehöfte. Auch die Dorfkirche brannte vollständig nieder. Die gesamte Ernte und das Vieh wurden ein Raub der Flammen.

In dem Dorf Schwelbda bei Eschwege (Hessen-Rafau) sind 7 Bauerngehöfte eingeebnet worden.

Schiffsuntergang. Im Hafen von San Pedro (Kalifornien) ist ein amerikanisches Tauchboot untergegangen. 10 Mann sind ertrunken.

1900 neue Briefmarken. In der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis 31. Mai 1921 sind, wie das Briefblatt für den deutschen Buchhandel mittelt, nach zu verlässlicher Berechnung annähernd 1900 neue Briefmarken, ohne Berücksichtigung der Abarten, bekannt geworden.

Die alte und die neue Ägypterin. Die Presse in Alexandria eröffnete kürzlich einen geharnischten Feldzug gegen die neue Frau in Ägypten, die die schlimme neue Mode mit großem Eifer mitzumachen scheint. Sie trägt Hängelocken und kurze Röcke, und das scheint den Kritikern ein gar zu böser Anbruch der modernen Zeit. Das läßt sich die neue Ägypterin aber nicht bieten, und sie weiß sich ganz hervorragend zu verteidigen, indem sie darauf hinweist, daß diese scheinbar neueste Mode — so alt sei wie die Pyramiden. „Wir haben nur diese alte Sitte wieder aufleben lassen“, sagt eine Anzahl Ägypterinnen in einer Erklärung, „wovon sich jedermann in allen Museen bei den Sarkophagen mit den Mumien der alten ägyptischen Prinzessinnen überzeugen kann. Hängelocken, verdeckte Ohren und kurze Röcke waren vor über 4000 Jahren schon die allerneueste Mode.“

Handel und Verkehr.

Reutlinger Butter- und Käsebörsen, 28. Sept. Preis für Butter: 22,45 M. pro Pfd. Gesamtumsatz 109 503 Pfd. Preis für Weichkäse 7,66 M. pro Pfd. Gesamtumsatz 390 600 Pfd. Marktlage: Für Butter ist die Nachfrage geringer infolge der höheren Preise, für Weichkäse ist die Nachfrage im allgemeinen unverändert.

Neue Branntweinpreise. Nach einer Bekanntmachung des Reichsmonopolsamts für Branntwein beträgt der Verkaufspreis für Branntwein im Betriebsjahr 1921—22 1000 M. Grundpreis für 1 Hektoliter Weingeist. Dazu treten folgende Zuschläge: für Branntwein, welcher innerhalb des Brennrechts aus Weizen erzeugt ist, 7000 M., für Branntwein aus Rirschen und Apfelsinen 8000 M., aus Zwetschgen, Wacholderbeeren usw. 5000 M., aus Brombeeren, Himbeeren und Englan 9000 M. und aus Branntwein aus anderen in Par. 4 des Gesetzes über das Branntweinmonopol bezeichneten Stoffen 2000 M. Für Branntwein, der innerhalb des Brennrechts aus Roggen, Weizen, Haber und Gerste hergestellt ist, 510 M., für Branntwein aus landwirtschaftlichen Kleinbrennereien innerhalb des Brennrechts 3000 M., alles je 1 Hektoliter.

Murrhardt, 28. Sept. Auf dem Viehmarkt wurden 16 Ochsen und Stiere zu 2500—10 400 M., 10 Kühe zu 2000—7800 M., 20 Kalbinnen und Jungvieh zu 1500—3800 M. verkauft. Der Handel war bei anziehenden Preisen flau. — Auf dem Schweinemarkt wurden 64 Milchschweine zu 150—300 M. verkauft.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Sept. (Amlich.) Durch die am 1. August erfolgte Erhöhung der Löhne und Gehälter der Beamten und Arbeiter, sowie durch die Steigerung der Preise aller Materialien erwächst der Eisenbahnverwaltung eine jährliche Mehrausgabe von rund 7 Milliarden Mark. Der vorläufige Reichseisenbahnrat hat heute dem Vorschlag der Reichseisenbahnverwaltung zugestimmt, zur Deckung dieser Kosten eine Tarifserhöhung um 30 Prozent vorzunehmen. Die Erhöhung wird für den Tier- und Güterverkehr zum 1. November, für den Expressgut- und Personenverkehr zum 1. Dezember durchzuführen werden.

Berlin, 29. Sept. Reichskanzler Dr. Wirth hatte gestern Abend mit dem preuß. Ministerpräsidenten Stegerwald, den Führern der Koalitionsparteien und dem Abg. Stresemann Besprechungen über die Regierungsbildung im Reich und in Preußen.

In einer Sitzung der Reichstagsfraktion der D. Volkspartei, in der gleichfalls die Frage der Regierungsbildung behandelt wurde, kam zum Ausdruck, daß die Fraktion dem Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Reichsregierung grundsätzlich zustimme, daß jedoch kein Anlaß gegeben sei, auf eine schnelle Erledigung der Frage zu drängen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Regierungsbildung im Reich noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Dagegen darf man für Preußen auf eine schnellere Erledigung der Angelegenheit rechnen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon die nächsten Tage hier ein Resultat zeitigen werden.

München, 29. Sept. Nach einer amtlichen Meldung ist das Entlassungsgesuch des Polizeipräsidenten Pöcher vom Ministerium des Innern genehmigt worden. Die Geschäfte des Polizeipräsidenten werden vorübergehend von dem Polizeidirektor Röhmer geführt. Die Ernennung des neuen Polizeipräsidenten steht bevor.

Berlin, 29. Sept. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, ist gestern die offizielle Zustimmung der bayerischen Regierung zu den zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld getroffenen Vereinbarungen in Berlin eingetroffen. Die diesen Vereinbarungen entsprechend abgeänderte Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. Aug. wird voraussichtlich heute veröffentlicht werden.

Berlin, 29. Sept. Wie der „Berl. Lokalanz.“ meldet, ist Herr Wagner vom Europa-Asten-Industrie- und Handelshaus in München, der sich auf Grund des deutsch-russischen Abkommens nach Moskau begeben hatte, dort von der allrussischen außerordentlichen Kommission verhaftet worden.

Wien, 29. Sept. Fürstin Pauline Wietternich-Sander ist gestern Abend in ihrem Palais im 86. Lebensjahr gestorben.

Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Frankfurt a. M. haben die Gewerkschaften, die Tarifkommission und die Belegschaften der Döschner Farbendruckerei die Bedingungen des Arbeitgeberverbands angenommen, wonach vor weiteren Verhandlungen erst die Herstellung des gesetzmäßigen Zustandes erfolgen muß. Es wird erwartet, daß dies heute Nacht geschieht, so daß die Angestellten in der Lage sein werden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es werden dann die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften über die Bedingungen beginnen, unter denen die Werke wieder in Betrieb genommen werden.

Berlin, 29. Sept. Gestern ist gegen den Maffesmörder Großmann die Voruntersuchung eröffnet worden, die sich auf die drei eingestandenen und auch auf die noch nicht aufklärten Mordfälle erstreckt. Großmann ist 31. wegen körperlicher Schwäche und seelischer Depression nicht vernunftfähig. Sein Verteidiger hat deshalb die Ueberführung Großmanns ins Lazarett des Polizeigefängnisses beantragt.

London, 28. Sept. „Evening Standard“ zufolge wird erwartet, daß die vier Mitglieder des Württemberg-Rats, denen die oberschlesische Frage unterbreitet worden ist, binnen 14 Tagen ihren Bericht erstatten werden. Ihre Entscheidung wird wahrscheinlich in der Hauptsache zu Gunsten des Bestrebens Englands und Italiens ausfallen, das Industriegebiet Deutschland zu überlassen.

Paris, 28. Sept. Wie die „Information“ mitteilt, wird Briand die Reise nach Amerika am 29. Oktober antreten. Seine Rückreise erfolgt am 29. November.

Stockholm, 29. Sept. „Aftonbladet“ meldet aus Moskau: Alle früheren Offiziere und Unteroffiziere bis zum 55. Lebensjahr sind mobilisiert worden. Die russischen Truppenansammlungen an der estnischen Grenze dauern an. Von Petersburg wurden mehrere Divisionen an die rumän. Grenze entsandt. Am 20. Sept. gingen von Moskau drei Divisionen in der Richtung nach Odessa ab. Die Sowjetregierung hat aus Furcht davor, daß die Entente eine Offensive der Randstaaten gegen Sowjetrußland unterstützen werde, den Befehl gegeben, die Befestigungsanlagen längs der Grenze und im Petersburger Gebiet in Verteidigungszustand zu setzen.

Wirtschaftliches Wetter.

Der Hochdruck leistet der atlantischen Störung immer noch Widerstand. Am Freitag und Samstag ist wohl zeitweilig bedecktes und kühles, aber in der Hauptsache trodenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Albstadt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Eichung und Nachzeichnung der Fässer und Herbstgefäße.

Es besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Fässer, in denen Wein oder Most bei schwachem Verkauf dem Käufer überliefert wird, geeicht sein müssen. Liegt die erstmalige Eichung schon über 3 Jahre zurück, so müssen sie auch nachgeeicht sein. Es dürfen also Fässer, welche das Jahreszeichen 1917 oder ein früheres Jahreszeichen tragen, vor erfolgter Nachzeichnung nicht benützt werden.

Ebenso sind die Herbstgefäße eichpflichtig und nachzeichnungspflichtig, bei diesen Gefäßen beträgt die Nachzeichnung jedoch nur 2 Jahre. Es müssen also Herbstgefäße, welche das Jahreszeichen 1918 oder ein früheres Jahreszeichen tragen, vor ihrer diesjährigen Benützung nachgeeicht werden. Nähere Auskunft erteilen die Eichbeamten.

Die Benützung von ungeeichten oder nicht rechtzeitig nachgeeichten Fässern und Herbstgefäßen ist strafbar. Neben der Strafe ist auf Unbrauchbarmachung oder Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen; auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden (§ 22 der Maß- und Gewichtsordnung von 1908, R. G. Bl. S. 349).

Die Dreispitzelbehörden werden gemäß § 39 der Eichverordnung vom 16. Mai 1912, Reg. Bl. S. 121, angewiesen, das Geeignete zur Ueberwachung der Einhaltung der Nachzeichnung zu veranlassen.

Ragold, den 28. Sept. 1921. Oberamt: Forst K. B.

Cigaretten

zu 25 Pfg.
Oesterr. Damen • Goeben • Graziella
zu 30 Pfg.
Oesterr. Sport • Taurus • Biaupunkt
Nafi-Nafi Memphis • Salem Aleikum
zu 40 Pfg.
Oesterr. Memphis • Dames
Zuban Imperator • Cairo Gold
zu 50 Pfg.
Oesterr. III. Sorte • Zuban Club
Zuban Penthesilea • Oberst

Tabake

der bekanntesten Fabrikate
Oldenkott • Böninger • Landfried
Hosse Wb. • Bürglen
in Fein-, Krull- und Grobschnitt

Cigarillos

zu 40, 50, 60, 70, 80 Pfg.
Spezialität: Sumatra Sandblatt
20 St. à 50 Pfg.

Cigarren

zu 45, 60, 70, 80, 90 Pfg.
Mk. 1.—, 1.20 bis Mk. 3.—
der bewährtesten Fabrikate.

Wiederverkäufer u. Wirte
genießen billigste Engros-Preise.

Gustav Wucherer Altensteig.

Osram-Lampen

Verkaufsstelle bei

Franz Müller, Flaschnerei und
Installationsgeschäft
Altensteig, bei der Krone.

Egenhausen.

Einige tüchtige Möbelschreiner

sowie ein junger Mann als Tagelöhner können sofort eintreten

Peter Euhlen.



Schwarzwald-Drogerie
Altensteig Telefon 41
empfiehlt

RAD-JO

ein Segen für werdende Mütter
für leichte und schmerzlose Entbindung.

Sämtliche Artikel für
Wöchnerinnen, Säuglings- u.
Krankenpflege.

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung verkaufe ich am
Samstag, den 1. Oktober, abends 5 Uhr in **Altensteig**
in öffentlicher Versteigerung gegen bar an den Meistbietenden

ca. 1 **Str. Tabak** (zum Teil Rippentabak).

Zusammenkunft bei der Bäckerei Seeger.

Hartstein, Ger.-Vollzieher.

Fertige
Schürzen

nur beste
Stoffe!

Hans
Schmidt

nur prima
Verarbeitung!

Citacifa

Ein herrlicher
Tabak!

Garantiert rein
überseeischer
Rau-Tabak
100 gr Mk. 7.—
50 . . . 3.50
Befriedigt den
verwöhntesten
Raucher!



Zu haben bei:
Chr. Burghard jr.
Altensteig.

Geschäftsbücher

in allen gangbaren
Lineaturen empfiehlt
die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Zigarren, Zigaretten u. Tabak

liefert in bekannt vorzüglichen
Marken

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Altensteig.

Gesucht wird auf 1. oder
15. Oktober nach Pforzheim
in guten bürgerlichen Haushalt
ein lehrreiches, fleißiges

Mädchen

welches auch Liebe zu Kindern
hat.

Vorzustellen bei
Franz Geschäftsführer
Waisendacher.

Martinsmoos.

Einen Wurf schöne

Milch-

Schweine

verkauft am Samstag Mittag
1 Uhr

Fritz Rübler jung.

Geforbene:

Ragold: Bernhard Bertsch,
Glasermeister, 60 J. alt.

Altensteig.

Schönen, weißen Knoblauch

in Strängen, sowie

Zittauer u. Pfälzer

Zwiebel

beste haltbare Ware, empfiehlt
billigst

Fritz Bühler jr.

Prima

Most- Substanzen

verschiedener Fabrikate
Reis frisch
bei Obigem.

Hänfbroun.

Einen Wurf schöne, aus
Pressen gewöhnliche

Milch-

Schweine

verkauft am Samstag, den
1. Okt.

Johannes Bäuerle.

DROGEROL das Beste für Schweine



Schützt vor Knochenweiche u. regt die Fresslust in hohem
Masse an. Vorzügl. Kräftigungsmittel auch für Rinder,
Pferde, Schafe u. Kaninchen. Glänzend begutachtet. Vom
Reichsminist. f. Ern. u. Landw. zum Verkauf genehmigt.

Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—

Allein. Hersteller: Gebr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. 56 u. 89

Alleinverkauf für Altensteig: Chr. Burghard jr.
Pfalzgrafenweiler: Apotheker Rettich.

Kalender

für 1922

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Weitere Bestellungen auf gemischtes

Getreidestroh

nimmt entgegen

J. Wurster.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen

billigen und guten

Lesestoff

Belehrend - Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahres-
beitrag von

nur M. 7.50

Jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und
4 gute Bücher erster Schriftsteller //

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder
bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Prospekt kostenlos - Probeheft 50 Pfg. //

Egenhausen.

Kleiderstoffe

einfarbig
u. kariert

Kleider- u. Schurzzeugle

sind eingetroffen, auch empfehle ich meine neue
Räucher Kollektion in Blusen u. Kleiderhosen
zur gest. Benützung.

J. Kaltenbach.